

# Die Höfe in Rempelkofen und ihre Besitzer

von Josef Beck

Der Weiler Rempelkofen liegt etwa 1 km nordwestlich seines Pfarr- und Gemeindeorts Mintraching, mit dem er die allgemeine geschichtliche Entwicklung gemeinsam hat. Mintraching und seine Umgebung gehörten zum Landgericht Haidau-Pfatter, das die unmittelbare Gerichtsbarkeit über die Bewohner ausübte. Erst vor etwa 200 Jahren wurde dieser Teil des heutigen Landkreises Regensburg dem Regierungsbezirk Oberpfalz zugeschlagen. Historisch gehört die Gegend zu Niederbayern, wie die vorherige Zuständigkeit des Viztums bzw. später der Regierung in Straubing zeigt. Etwa drei Generationen lang und nur nominell war das Landgericht Haidau-Pfatter aufgrund der Teilung Niederbayerns im Jahr 1425/29 an das Teilherzogtum Bayern-München gefallen. Kirchlich war und ist für Rempelkofen die Pfarrei Mintraching zuständig. Die Mauritius-Kirche weist auf die besondere Beziehung des Ortes zum Benediktinerkloster Niederalteich hin, das im frühen Mittelalter hier mit Besitz belehnt worden ist und bis zur Säkularisation eine wichtige Grundherrschaft in Mintraching und Umgebung war. Die Höfe in Rempelkofen hatten allerdings Grundherren aus Regensburg.



Rempelkofen erscheint im 10. Jahrhundert erstmals in den Urkunden als Reginpoldinchova. 970 und 980/85 wurden dortige Güter an das Reichsstift St. Emmeram in Regensburg geschenkt, im zweiten Fall von einem Regensburger Bürger namens Adalhart, der als „Centurio“ bezeichnet ist, also ein städtisches Amt inne hatte. Da in beiden Urkunden der Burggraf Pabo

als Zeuge der Schenkung angeführt ist, nimmt Schmid an, dass Rempelkofen ursprünglich burggräflicher Besitz war.<sup>1</sup>

Heute gibt es in Rempelkofen zwei Höfe, früher mit eigenen Hofnamen, gegenwärtig haben sie aber nur noch die Hausnummern 1 und 2. Ob vor 1000 Jahren die Siedlung in zwei Anwesen aufgeteilt war, oder ob damals die gesamte Flur verschenkt wurde, ist unklar. Schon um 1300 sind zwei Höfe dokumentiert. Eine Urkunde vom 7.3.1306 bestätigt das Leibrecht an zwei Höfen in Rempelkofen für drei Erben der bisherigen Rechtsinhaberin Mechthild, der Ehefrau des Ulrich Auer: in einer anderen vom 5.1.1308 wird allerdings nur die Leibgült von 2 Schaff Roggen und ein Schaff Kraut aus einem Hof in Rempelkofen, die sich durch den Tod Konrad des Kelners erledigt hat, an Rüger Loblein (oder Löbel, einen Regensburger Bürger) verkauft, dem der Hof schon durch Kauf auf Rückkauf gehörte.<sup>2</sup>

Einer der Höfe war erst im Besitz des Klosters St. Emmeram, dann des St. Lazarus-Spitals in Regensburg; als Besitzer wird in dieser Zeit auch das Almosenamts der Stadt genannt, bei dem die Verwaltung dieser Stiftung lag. 1752/60 wurde er in den staatlichen Hofbeschreibungen nach den damaligen Besitzern als „Rummelhof“ bezeichnet.

Der andere Hof in Rempelkofen gehörte seinerzeit dem Kloster St. Clara in Regensburg und trug die Bezeichnung „Clara-Hof“.<sup>3</sup>

Für die beiden Höfe liegen Urkunden und andere Unterlagen aus unterschiedlichen Epochen vor, die nachfolgend kurz zusammengefasst sind.

### 1. Der Rummelhof von St. Lazarus bzw. des Almosenamts (heute Rempelkofen Nr. 1)

In der Hand des Klosters St. Emmeram in Regensburg lag der Hof bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Trotz der eingangs genannten Schenkung weist der sog. Rotulus von 1031 noch keinen Besitz von St. Emmeram in Rempelkofen aus.<sup>4</sup> Das Kloster wird als ehemaliger Besitzer erst genannt, als es 1299 einen Hof in Rempelkofen an Rüger Löbel, einen wohlhabenden Bürger von Regensburg verkaufte. Mit dem Verkauf befassen sich zwei Urkunden:

1299 April 4

Rüger Löbel, Bürger von Regensburg, kauft von Abt Karl und dem Konvent von St. Emmeram einen Hof in Rempelkofen für 118 Pfund Pfennige auf Wiederkauf.<sup>5</sup>

1347 Januar 31

Priorin Christine und der Konvent von Pettendorf bekunden, dass Abt Karl von St. Emmeram im Jahr 1299 an Sand Ambrosii Tag [4. April 1299] den Hof des Klosters in Rempelkofen mit allen Zugehörungen dem Rüger Löbel, Bürger von Regensburg, für 126 Pfund Pfennige auf

1 Diethard Schmid, Historischer Atlas von Bayern. Regensburg II, München 2014, S. 215f. Manfred Mayer, Geschichte der Burggrafen von Regensburg, München, 1883. Joachim Friedl, Die Burggrafschaft Regensburg, 2016.

2 Regeste zu beiden Urkunden bei Matthias Thiel, Das St. Emmeramer Register von 1275 in Clm 14992, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte Bd. 33 (1970) S. 605, 606.

3 Nach Schmid HAB Regensburg II S. hatte das Kloster Niederalteich ein Drittel des Zehnten von zwei Höfen in Rempelkofen.

4 Paul Mai, Der St. Emmeramer Rotulus des Güterverzeichnisses von 1031, [https://www.heimatforschung-regensburg.de/1819/1/1190363\\_DTL1428.pdf](https://www.heimatforschung-regensburg.de/1819/1/1190363_DTL1428.pdf)

5 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg Urkunden 203.

Widerkauf verkauft hat. Sie bestätigen dem Kloster St. Emmeram, dass dieses auch von ihnen den genannten Hof für die gleiche Summe wieder kaufen könne.<sup>6</sup>

Die in der Urkunde von 1347 angesprochene Berechtigung des Klosters Pettendorf ist verwirrend, denn bereits 1344 war der Hof über die Brüder Woller an den Regensburger Bürger Seifried von Preising gekommen, der ihn auch im Jahr 1366 noch besessen und an Konrad Neumeier und seine Frau „verliehen“, also zur Bewirtschaftung überlassen hat.

1344 November 8

Otto, Friedrich und Ulrich Woller in der Achkirchstraße [zu Regensburg] verkaufen mit Zustimmung ihrer Mutter, Frau Johanna, und ihrer Schwester einen Hof zu Rempelkofen, Lehen der Äbtissin zu Obermünster, an den Regensburger Bürger Seifried von Preising, um 115 Pfund Regensburger Pfennig mit allem Zubehör. Für die vertragsgemäße Übergabe werden Bürgen gesetzt, die bei Nichterfüllung zum Einlager verpflichtet werden.<sup>7</sup>

1366 Dezember 19

Konrad Neumaier, seine Frau und seine Erben, gesessen in Rempelkofen, bestätigen dem Regensburger Bürger Seifried Wacker, von ihm einen Hof zu Rempelkofen für die kommenden drei Jahre verliehen bekommen zu haben, geloben, die genannten Abgaben termingemäß zu entrichten. Dafür nennt Konrad seinen Vetter Hartwig von Gengkofen und seinen Schwager Albrecht Perchmaier von Sanding als Bürgen, die bei Nichterfüllung selbst zum Einlager nach Regensburg verpflichtet werden.<sup>8</sup>

Auch zwei weitere Eigentümerwechsel sind gut dokumentiert: 1370 erwirbt der Regensburger Bürger Wilhelm Runtinger den Hof von Seifried Wacker und seiner Frau Anna, 1397 stiften ihn Matthäus Runtinger und seine Frau Margarethe an St. Lazarus. Die Urkunden werfen aber auch Fragen auf: In der Urkunde vom 15. März 1370 wie schon am 31. Januar 1347 wird der Hof als Lehen des Reichsstifts Obermünster bezeichnet; Wilhelm Runtinger wurde also damals nicht Eigentümer, sondern war nur Lehensnehmer. Matthäus Runtinger und seine Frau nennen den Hof dagegen 1397 „ihr Eigen“. Wann Obermünster auf die Lehensherrschaft verzichtet hat, ist ebenso unklar wie der frühere Lehenserwerb durch Obermünster.

1370 März 15<sup>9</sup>

Seifried Wacker und seine Frau Anna und seine Erben, alle Regensburger Bürger, verkaufen einen Hof zu Rempelkofen mit allem Zubehör, Lehen der Äbtissin von Obermünster, an den Regensburger Bürger Wilhelm Runtinger. Weiters bestätigen sie, den Hof der Äbtissin aufzugeben zu haben, so daß sie ihn bereits an Runtinger verleihen konnte.

1397 März 16

Matthäus Runtinger und seine Frau Margarethe und ihre Erben, Bürger von Regensburg, stiften ihr Eigen, einen Hof zu Rempelkofen, den Siechen von St. Lazarus zu Regensburg, damit diese die Jahrta-ge seiner Eltern sowie seinen eigenen und den seiner Frau vereinbarungsgemäß begehren.

Ungeachtet der offenen Fragen belegen diese Urkunden den Weg, auf dem der Hof von St. Emmeram über die Woller und Seifried Wacker sowie die Runtinger an St. Lazarus und das Almosenamnt der Stadt Regensburg gekommen ist. Möglicherweise waren schon 1345 die maßgeblichen Verbindungen hergestellt worden, als ein Seifrit von Preising, Bürger zu Re-

6 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg Urkunden 434.

7 <http://bhgw20.kfunigraz.ac.at/editions/au/index.htm> (Nr. 22)

8 Stadtarchiv Regensburg Almosenamnt Urkunden.

9 Stadtarchiv Regensburg Almosenamnt Bände (ebenso die folgenden Zitate).

gensburg, „dem Siechenhaus St. Lazarus eine jährliche Abgabe aus einem Hof in Rempelkofen“ gestiftet hat.<sup>10</sup>

Aus der Zeit zwischen 1370 und 1397 sind aus den Urkunden eine Reihe von Bauern namentlich bekannt, die auf dem späteren Almosenamts- oder Rummelhof in Rempelkofen meistens auf drei Jahre befristet sog. Baurecht erhalten haben.

1370 Dezember 11<sup>11</sup>

Konrad Neumair, seine Frau und seine Erben, derzeit gesessen zu Rempelkofen, sagen dem Regensburger Bürger Wilhelm Runtinger nach nur einem Jahr Pachtzeit ihre Pacht an einem Hof zu Rempelkofen vorzeitig auf.

1371 Jänner 11

Heinrich von Höfling, seine Frau und seine Erben, einst gesessen zu Lerchenfeld, bestätigen dem Regensburger Bürger Wilhelm Runtinger, einen Hof zu Rempelkofen auf die nächsten drei Jahre zu genannten Bedingungen zur Pacht erhalten zu haben. Dafür nennen sie Liebhart Eberwein zu Pfatter, Richer, Meier zu Rempelkofen, und Merbot, Meier zu Syfkofen, als Bürgen, die bei Nichterfüllung mit ihm gemeinsam zum Einlager in Regensburg verpflichtet werden.

1375 Jänner 29

Heinrich, Sohn des Ammans von Mintraching, seine Frau und seine Erben bestätigen dem Regensburger Bürger Wilhelm Runtinger, einen Hof zu Rempelkofen für die kommenden drei Jahre zu genannten Bedingungen zu Baurecht erhalten zu haben. Dafür nennt er Eberhart von Isling und dessen Frau Traut, Bürger zu Regensburg, als Bürgen.

1377 Jänner 19

Friedrich Inringer zu Wallkofen, seine Frau und seine Erben bestätigen, vom Regensburger Bürger Wilhelm Runtinger einen Hof zu Rempelkofen für die kommenden drei Jahre zu genannten Bedingungen zu Baurecht erhalten zu haben. Dafür nennt er Heinrich, Pfarrer zu Riekofen, Thomas den Bruckner zu Riekofen, Ulrich den Mosheimer, Bürger zu Regensburg, Konrad den Maier von Siffkofen, Karl von Weinting, Dürnhard zu Lerchenfeld und Kunigunde die Zendelmaierin zu Mintraching als Bürgen.

1382 Jänner 22

Dürnhart, ehemals gesessen zu Lerchenfeld, seine Frau und seine Erben bestätigen dem Regensburger Bürger Wilhelm Runtinger, von ihm einen Hof zu Rempelkofen für die kommenden drei Jahre verliehen bekommen zu haben und geloben, die genannten Abgaben termingemäß zu entrichten. Für die Einhaltung nennt Dürnhart seinen Schwiegervater Hartwig, Schmied zu Mintraching, sowie Konrad Schöpmaier aus Mintraching und Konrad Maier aus Siffkofen als Bürgen.

1385 Jänner 19

Dürnhard, ehemals gesessen zu Lerchenfeld, seine Frau und seine Erben beurkunden, von Wilhelm Runtinger dessen Hof, gelegen zu Rempelkofen, für die kommenden drei Jahre gegen genannte Abgaben zur Bebauung verliehen bekommen zu haben, und nennen Heinrich, Amtmann zu Mintraching, und Konrad Dürnhart von Siffkofen als Mitschuldner.

<sup>10</sup> Schmid, HAB Regensburg II, S. 216. Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Seifrit Preising und Seifried Wacker sind mE wahrscheinlich.

<sup>11</sup> Stadtarchiv Regensburg Almosenamt Bände.



1393 Jänner 18

Heinrich Stadelmaier, seine Frau und seine Erben übernehmen vom Regensburger Bürger Matthäus Runtinger einen Hof zu Rempelkofen unter genannten Bedingungen auf drei Jahre zu Baurecht.

1397 März 23

Heinrich Stadelmaier, seine Frau und seine Erben bestätigen dem Regensburger Bürger Hans Lautwein auf Donau, Pfleger der Siechen von St. Lazarus zu Regensburg, sowie der Gemeinschaft der Siechen von St. Lazarus, deren Hof zu Rempelkofen auf drei Jahre zu genannten Bedingungen erhalten zu haben.

In einer Urkunde vom 14.1.1397 erscheint als Zeuge ein Chunrad von Rempelkofen, „der Propst von Pärbing“, <sup>12</sup> der anscheinend in Beziehung zu Dürnhart von Mintraching stand und deswegen wohl dem Rummelhof zugerechnet werden kann.

Nach 1400 wird die Quellenlage für den Rummelhof dünner. Unsicher ist, ob der in Urkunden des Klosters St. Emmeram von 1461 und 1466 über einen Hof in Haindlingberg/Geiselhöring genannte Konrad Lermair von Rempelkofen auch tatsächlich auf diesem Hof in Rempelkofen gesessen ist.

1461 am Pfingsttag nach St. Michaels Tag (= 1. Oktober)

Abt Konrad und Konvent kauften von Jörgen, Gilgen und Konraden den Neunhofer, Stefan Neunhofers zu Heydenkofen sel. Söhnen um 28 Pfund Regensburger Pfennig das Erb- und Baurecht auf den Hof zu Perg. Doch konnten die Verkäufer das Erbrecht innerhalb 4 Jahren um den nämlichen Preis wieder einlösen. Im Falle des nicht in der bestimmten Zeit erfolgten Wiederkaufs verband sich der Abt den Neuhofern noch 22 Pfund in der Stadt Regensburg nachzutragen. <sup>13</sup>

1466 Februar 26

Gilg Neunhofer, Sohn des verstorbenen Stefan Neunhofer von Haidenkofen, und Konrad Lermair von Rempelkofen bekunden, dass Gilg zusammen mit seinen Geschwistern einen Kaufvertrag über seine Erb- und Baurechte am Hof in [Haindling]Berg mit dem früheren Abt Konrad von St. Emmeram abgeschlossen hat, für den Lermair als Bürge eingetreten ist. Da der Bruder Gilgs, Georg Neunhofer, nun bei der Zahlung von 22 Pfund Pfennigen durch den Abt von St. Emmeram nicht anwesend sein kann, übernehmen sie gegenüber Abt Michael von St. Emmeram die Gewähr dafür, dass (Georg) keine Ansprüche wegen dieser Zahlung gegenüber dem Kloster erheben wird. Siegler: Wolfgang Zenger zum Lichtenwald und Hans Mistelbeck von Lintach. <sup>14</sup>

Dieser Konrad Lermair aus Rempelkofen ist einige Jahre später auch in Urkunden des Klosters Hl. Kreuz in Regensburg erwähnt:

1473 Mai 24

Hans Mausheimer Pfleger von Haidau entscheidet als Obmann im Verein mit Niclas Kolb, Fridrich Kämpner, Conrad Lermair von Rempkofen und Hans Rab von Ilkofen als Spruchleut in der Zwitracht zwischen dem Kloster und Hans Münchsmair zu Pirkach (auch 1475) <sup>15</sup>

<sup>12</sup> Wilhelm Schratz, *Urkunden und Regesten zur Geschichte des Nonnenklosters zum hl. Kreuz in Regensburg*, VHVO 1886 (Band 41), S. 1 - 208, S. 36.

<sup>13</sup> Roman Zirngibl, *Die Geschichte der Probstei Hainsbach*, S. 255ff. Nach Zirngibl war Konrad Lermair vermutlich ein Schwager des Gilg Neunhofer. Für die Geschichte des Hofes in Haidenkofen Nr. 1 ist das deswegen interessant, weil Konrad Lermair vermutlich aus der Familie stammt, die von 1484 bis 1729 diesen Hof besaß und aus der die Vorfahren der meisten Lermer in vielen Orten des südlichen Landkreises Regensburg hervorgingen.

<sup>14</sup> BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg Urkunden 1862.

<sup>15</sup> Schratz, VHVO 1886 Band 41.

Im 1492 angelegten Salbuch von St. Lazarus sind die jährlichen Naturalabgaben des Hofes an das Almosenamnt und für das Jahr (15)68 ein Jörg Gerstl zu Rempelkofen genannt, der eine Wiese zwischen Rempelkofen und Gengkofen inne hatte und dafür eine Abgabe zahlte.

Aus dem Salbuch von 1492:<sup>16</sup>

- 85 Item wir haben aws der Wis zu Münträching gelegen zwischen Genkofen vnd Remplkofenn, genant der weitt Eeweg, iärlich zehen Schilling Pfennig, ghören zum Grab datz Obermünster.<sup>17</sup>  
Ist im (15?)68. Jar noch gengig, gibts Jörg Gerstl zu Remplkouen.  
(Unter dem Eintrag von späterer Hand nachgetragen)
- 177 Rempelkofenn dauon haben wir iärlichen nach Beschawen bey zwelff Schaff Getrayds, weylent gallt es mer zwelff Schilling Regens(burger) Pfenning Wisgeltz, acht Gennse, sechzehn Hünere, sechzehn Käs vnd zway hundert Ayr.

Bemerkenswert ist der erste Eintrag auch deswegen, weil diese Abgabe „zum Grab datz Obermünster“ gehörte; hier klingt die frühere Lehensbeziehung von Rempelkofen zum Kloster Obermünster an. Die Abgabe bestand bis ins 19. Jahrhundert (siehe unten Urkataster).

In Steuer- und Scharwerksbeschreibungen des 16. Jahrhunderts finden sich noch weitere Bauern auf dem Rummelhof, für 1538 ist sogar die stattliche Zahl der "Ehalten" mit ihrem Lohn und der darauf fälligen Steuer überliefert.<sup>18</sup>

Steuer 1538:

<u>Hanns Koller</u> sein Vermögen und Varnus geteirt umb 62 lb steurt	1 lb 4 ß 12 dn
Liennhart Oberknecht gedingt umb 2 lb 6 ß steurt	2 ß 22 dn 3 h
Cuntz Underknecht zue Lon 1 lb 4 ß steurt	1 ß 15 dn
Steffl Underknecht zue Lon 1 lb 2 ß steurt	1 ß 7 dn 3 h
Moritz Pueb zu Lon 5 ß steurt	18 dn 4 h
Augusti Pueb zu Lon 4 ß steurt	15 dn
(B)arbl Oberdiern zu Lon 1 lb 5 ß steurt	1 ß 18 dn 4 h
Elss Underdiern zu Lon 1 lb 1 ß steurt	1 ß 3 dn 4 h

Scharwerk 1586:

Georg Gerstl ... zwo Hueb Paus, scharwercht mit vier Rossen, gehört dem Reichen Almosen zue.

Scharwerk 1598:

Sebastian Rumel hat ainen ganzen Hofe erbrechtsweis, dem Almosenamnt in Regensburg grundbar.

Dass ein Jörg Gerstl auf dem Rummelhof gesessen ist, ergibt sich auch aus der Steueranlage von 1612:<sup>19</sup> Dort ist er als ein Vorgänger des Hanns Weidlkhofer genannt.

<sup>16</sup> Stadtarchiv Regensburg Almosenamnt Bände.

<sup>17</sup> Das Briefbuch war nicht zu finden oder ist nicht mehr vorhanden.

<sup>18</sup> HStA Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1072 fol. 177ff, fol. 208 ff, fol. 256ff  
(lb = Pfund Pfennige; ß = Schilling = 30 Pfennige; dn = Pfennig; h = Heller)

<sup>19</sup> StA Landshut Pfliegergericht Haidau und Pfatter 217/8 Nr. B3.

Aus dem 17. Jahrhundert sind noch zwei Hofbesitzer durch Urkunden bekannt. Hans Stainer zu Rempelkofen ist 1628/29 allerdings im Zusammenhang mit einem dem Herzog lehnbaren Gütl genannt, das seine Witwe Barbara ihrem zweiten Ehemann Leonhard Lehner in Gengkofen zugebracht hat.<sup>20</sup>

In einer Scharwerksbeschreibung von 1665/72 findet sich als weiterer Hofbesitzer Nicolas Rumel mit dem Eintrag: Paur, 1 Hof Almosenamt Regensburg.

In den Hofbeschreibungen von 1752 und 1760 werden aus dieser Familie Nicolas Rumel bzw. Mathias Rumel genannt.

Durch das 17. und 18. Jahrhundert kann die Familie Rummel in den Trauungsbüchern der Pfarrei Mintraching verfolgt werden:

- Sebastian des Nikolai Rummel  
    & 6.10.1676 Eva Stadler, Witwe des Joannes Stadler aus Mintraching
- Wolfgang Rumel, lediger Sohn des Sebastian Rummel und seiner Ehefrau Eva  
    & 28.9.1700 Barbara Blaimer, Witwe des Hieronimus Blaimer, Bauer in Obertraubling
- Michael, Sohn des Sebastian Rummel und der Eva  
    & 3.7.1703 Witwe Maria Fux von Lerchenfeld
- Witwer Sebastian Rummel & 21.2.1713 Witwe Elisabeth(?), „Beirin von dem Maurnhoff“.

Nach dem Trauungsbuch der Pfarrei Schierling hat der Witwer Sebastian Rummel am 5.2.1713 einen Ehevertrag geschlossen, wobei der Eintrag einen abweichenden Vornamen der Braut nennt:

... contraxit sponsalia de futuro viduus Sebastianus Rumel colonus in Rempelkouen par. Mindraching cum virtuosa Catharina(?) Roboldin vidua; testes Michael Stadler col. in Auhof, Seb. Parzafal in Rempelkofen, Barth. Roider in Rocking, Nicolaus Eysenman col. in Kraxenhöfen.

- Mathias Rummel verw. Bauer  
    I & 9.1727 Margaretha Dorffner aus Maiszant  
    II & 11.6.1743 Ursula, Witwe des Barth. Höchstetter, einst Bauer in Friesham.
- Sebastian Rummel des Mathias und Margaretha  
    & 4.9.1759 Ursula des Carl Rossmayr, Bauer in Sengkofen, und Ursula

Mit dem Tod von deren Kindern (Anna +1770, Johannes +1775) verschwindet nach rund 100 Jahren der Name Rummel vom Hof Nr. 1 in Rempelkofen.

---

<sup>20</sup> StAAM, Fürstentum Obere Pfalz, Lehenpropstamt Amtsbücher und Akten 591.

## 2. Der Clara-Hof (heute Rempelkofen Nr. 2)

Beim Bestand des Hauptstaatsarchivs zum Clara-Kloster in Regensburg gibt es zwar eine Sammlung von Urkundenabschriften, sie beziehen sich aber in keinem Fall auf Rempelkofen. So war im Einzelnen nicht festzustellen, wie und wann der Hof an St. Clara gekommen ist, und wer ihn vorher besessen hat.<sup>21</sup>

Die Reihe der namentlich bekannten Bauern (oder „Mair“) auf dem Clara-Hof beginnt mit Richer, der in der oben erwähnten Urkunde des Almosenamts von 1371 als Bürge bei der Verpfändung des Almosenhofs genannt ist. Er könnte - bei einem Schreib- und/oder Leseversehen - identisch sein mit dem Reychel aus Rempelkofen in einer Urkunde des Klosters Hl. Kreuz von 1381.

6.8.1381

Ulrich der Judman Lantrichter zu Haidau sizet an offenen Rechten zu Mündraching und entscheidet in der Klage des Klosters Hl. Kreuz gegen Reychel ze Rempelchoven zugunsten des Klosters.<sup>22</sup>

Dann fehlen eine lange Zeit Nachweise zu diesem Hof. Erst Anfang des 16. Jahrhunderts finden sich in Steuer- und Scharwerksbeschreibungen des Hauptstaatsarchivs wieder Namen von Hofbesitzern, und zwar die ersten Vertreter der langjährigen Besitzerfamilie Parzefall:<sup>23</sup>

Steuer 1538:

<u>Wolfgang Parzifall</u> sein Erb und Varnus geteuert um 107 lb steuert	2 lb 5 ß 12 dn
mer von des Kollers Gült	steuert 2 ß 6 dn
Hannsl Pauman zu Lon 3 lb 1 ß	steuert 3 ß 3 dn 4 h
Hanns Oberrosknecht zu Lon 1 lb 4 ß 15 dn	steuert 1 ß 18 dn
Hannsl Pueb zu Lon 1 lb 2 ß 15 dn	steuert 1 ß 9 dn 3 h
Andre Pueb zu Lon 4 ß	steuert 15 dn

Scharwerk 1586:

Steffan Parzifal hat zwo Hueb Paus, scharwercht darvon mit vier Rossen, gehört zu Sannt Clara in Regensburg.

Scharwerk 1598:

Wolf Parzafahl daselbs ainen Erbrechtshof zu St Clara in Regensburg 1 ganzer Hof und absonnderlich von unterschiedlich aignen Äckhern, auf fünf Schilling haltend, beleget auf 1 Pausölden.

Vor 1612 war Wolfgang Parzifahl noch Hofbesitzer, ihm folgte Hanns Stammer.<sup>24</sup>

21 In einer Darstellung der Geschichte des Klosters St. Clara heißt es, das Kloster soll Güter „in Traubling schon im 14. Jahrhundert erworben haben, ferner in Mangolding, Mintraching, Burgweinting (1399 die Mühle) ...“ Wilhelm Schratz, Das St. Maria Magdalena-Kloster am Claren-Anger in Regensburg, VHVO (Band 40), 1886, S. 213 - 232, S. 221.

22 Schratz, VHVO 1886 Band 41

23 HStA Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1072 fol. 177ff, fol. 208 ff, fol. 256ff.

24 StA Landshut Pfliegergericht Haidau und Pfatter 217/8 Nr. B3 (Steueranlag de anno 1612).

Der Name Parzefall (in verschiedenen Schreibweisen) begegnet in Urkunden zu zahlreichen Orten der Umgebung von Mintraching. Die älteste dem Verfasser bekannte Urkunde stammt aus dem Jahr 1342. Ob eine Beziehung der Parzefall von Rempelkofen zu dem dort genannten Volkmar dem Parzifal besteht, ist natürlich höchst ungewiß, aber nicht ausgeschlossen, insbesondere weil der Käufer der Geldabgabe aus Sengkofen (heute Gemeinde Mintraching) stammt.

1342 Juni 5

Volkmar der Partzifal und Alhait seine Frau, Bürger zu Regensburg, verkaufen Hern Albrecht dem Chargen von Semchoven [Sengkofen], auch Purger ze R., 1 lb. geltes aus unserm aygen Haus und Hofstat, daz gelegen ist an dem Chornpuehel und weilent Frawn Elspeten der Wiltwercherinn waz und Elspeten der Noetzlinn, irr gespien, um 6 lb. R. d. auf Rückkauf. Die Kosten für den Unterhalt des Hauses, für dechen, gruob auszueren, tragen die Eigentümer. Wenn es abbrennt, soll Albrecht zum Wiederaufbau je 2 d. geben und wir den dritten. Siegler: unser richtter, her Laeutbein der Loebel, probst ze R. - Geschehen ... dez mitichens nach sant Erasems tag.<sup>25</sup>

In der Scharwerksbeschreibung des Gerichts Haidau von 1665/72 lautet der Eintrag für den Clara-Hof:

Wolf Parzefahl, Paur, 1 Hof, Erbrecht, St. Clara; er hatte zusätzlich „unterschiedlich aigen Äckher, welche auf 5 Schilling (Pifang?) halten, = 1/16-Hof“.

Dieser Hofbesitzer ist vermutlich identisch mit Wolf Parzafall, der 1689 mit seiner Ehefrau Barbara genannt ist. Im Oktober 1701 hat „Sebastian Parzefahl zu Rempplkofen, ledigen doch vogtbaren Stands“ den Hof von seinem Vater „Wolf Parzefahl Wittiber Paur zu Rempplkofen“ um 2.000 Gulden übernommen. Am 22. November hat besagter Sebastian, „des Wolfgang Parzefahls Paus zu Rempplkofen und Barbara sel. gewesten Eheweib, bee-der Sohn, sich zu der tugendsamen Maria als Stephan Amans zu Kleinkhüfenholzs, Herrschaft Ober Prenberg, Paus und Maria dessen Eheweib, Tochter verheiratet“.<sup>26</sup>

Dieser Sebastian Parzafall hatte 1708/09 in der Umgebung von Rempelkofen zusätzlich drei Äcker als herzogliche Lehen, wie sich aus Unterlagen des Staatsarchivs Amberg ergibt.<sup>27</sup>

Belehnung des Hans Lusteck mit einem lehenbaren Feld nach der Ehelichung der Witwe des Hans Pex, Söldner zu Kiefenholz, dann Belehnung des Sebastian Parzafall, Bauer zu Rempelkofen mit lehenbaren Äckern, die er von seinem Vater Wolf Parzafall übernommen hat.

Am 31. Dezember 1694 hatte der Herzog verschiedene Abgaben aus dem ganzen (1/1) Hof des Bauern Sebastian Parzefahl, nämlich 8 fl Scharwerksgeld und 23 fl 18 kr, dem Kloster St. Clara in Regensburg "auf Wiederlösung verkauft",<sup>28</sup> das heißt, das Kloster hat diese jährlichen Ansprüche zu den schon bestehenden Leistungen erworben.

25 Quelle: Fontes Civitatis ratisponensis <http://bhgw20.kfunigraz.ac.at/editions/ru/index.htm> [Seite nicht mehr verfügbar].

26 StA Landshut Pflegergericht Haidau und Pfatter Rep. 217/8 Nr. P1. Trauungsmatrikel Pfarrei Mintraching.

27 StAAM, Fürstentum Obere Pfalz, Lehenpropstamt Amtsbücher und Akten 667.

28 HStA Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1072 fol. 304.



In den nächsten Generationen ging der Hof 1741 zuerst an den gleichnamigen Sebastian Parzefall und seine aus Niedertraubling stammende Ehefrau Anna Blaimer über, und dann 1789 an Josef Parzefall, der 1790 Maria Lärmer aus Mintraching geheiratet hat.<sup>29</sup> Für dieses Jahr lässt sich eine erneute Belehnung mit drei herzoglichen Äckern nachweisen.<sup>30</sup>

Die Eltern der Braut waren Lorenz Lärmer und Anna Maria geb. Reis aus Lerchenfeld. Der Vater Lorenz Lärmer aus Mintraching Nr. 74(?) ist (am 28.2.) 1791 bei einem Arbeitsunfall ums Leben gekommen: sub plaustrum rotam lapsus et suffocatus (er ist unter das Rad eines schweren Wagens gefallen und erdrückt worden). Mehrere seiner Söhne sind im Kindesalter gestorben, der unverheiratete und kinderlose Sohn Joseph 1815 im Alter von 40 Jahren (epilepsia extinctus inventus: in einem Epilepsieanfall gestorben aufgefunden). Die Tochter Anna (\* 1783) hat 1807 den Anton Stadler (\*1784) aus Moosham geheiratet, der im Kirchenbuch als Bauer in Mintraching Nr. 71 bezeichnet wird.

Das vorgenannte Paar, Josef (1755 – 1820) und Maria (1772 - 1841) Parzefall, hatte zahlreiche Kinder. Joseph Parzefall (\*1792) wurde 1816/17 Besitzer des Hofes Nr. 28 in Burgweinting; Johann Ev. Parzefall übernahm zusammen mit seiner Frau Theresia Rauchenecker aus Großaich den Hof in Langenerling Nr. 16, der heute noch im Besitz dieser Familie ist.

Für die Nachfolge in Rempelkofen war scheinbar einer der weiteren Söhne vorgesehen; sie sind aber vor einer Hofübernahme kurz hintereinander gestorben (1840: Michael 27 J., Lungensucht bzw. 1841: Anton 34 J., Nervenfieber). Ihre Schwester Anna Maria war bereits 1825 im Alter von 29 Jahren „e morbo caduco“ (Epilepsie) gestorben.

Auf dem Hof Nr. 2 in Rempelkofen wurde der Name Parzefall abgelöst, als am 9.11.1841 die Tochter Magdalena Parzefall (\*12.3.1815) den Anton Stadler aus Mintraching (\*29.5. 1810) heiratete; er war ihr Cousin, da beider Mütter aus der Familie Lärmer aus Mintraching stammten und Schwestern waren. Einer der Trauzeugen war Sebastian Stadler, Bauer in Harting, mutmaßlich ein Verwandter des Bräutigams.

Die Altbäuerin (Anna) Maria Parzefall (\*1.4.1772) ist im Alter von 69 ½ Jahren gestorben („morbo Lungenlähmung“). Anscheinend wurden aus einem Vermächtnis der 1820 bzw. 1841 verstorbenen Eheleute Josef und Maria Parzefall unter deren Namen im Jahr 1843 „für den Cultus“ 200 Gulden gestiftet.<sup>31</sup>

### 3. Hofbesitzer vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart

Die weitere Besitzgeschichte der beiden Höfe in Rempelkofen ergibt sich aus den Grundsteuerkatastern des 19. Jahrhunderts. Ergänzt durch andere Quellen wie die Kirchenbücher lassen sich zu den Höfen und ihren Besitzern – zuerst als sog. Erbrechter, dann ab 1848/49 als Eigentümer - bis ins 20. Jahrhundert einige Informationen zusammentragen.

29 StA Amberg Urkataster 1837: Übergabe am 4.4.1789 Anschlag von 4700 fl. Ehevertrag vom 31.7.1790.

30 StAAM, Fürstentum Obere Pfalz, Lehenpropstamt Amtsbücher und Akten 567.

31 Bayerisches Intelligenz-Blatt für die Oberpfalz und Regensburg vom 11.2.1843 S. 232.



Kartenausschnitt mit beiden Anwesen in Rempelkofen im frühen 19. Jahrhundert (BayernAtlas)

#### a. Rempelkofen Nr. 1 (früher Rummel- oder Almosenhof)

Aus den Kirchenbüchern ergibt sich, dass noch im 18. Jahrhundert – ca. 1770/80 – ein Mitglied der Familie Geser aus Allkofen bei Mintraching nach Rempelkofen gekommen ist. Schon 1778 wird ein Trauzeuge Joseph Geser als „Bauer von Rempelkofen“ bezeichnet.<sup>32</sup> Es war wohl der Vater des gleichnamigen Joseph Geser, der am 18.9.1765 in Allkofen geboren wurde (Eltern: Joseph Geser und Maria geb. Englberger aus Leiterkofen).

Joseph Geser jun. hat am 25.1.1787 Catharina Weickl, eine Bauerntochter aus Burgweinting (\* 1765) geheiratet. Hofnachfolger in der nächsten Generation war der am 23.1.1805 geborene Sohn Johann B. Geser, seit 2.10.1826 mit Anna Staimer, Bauerntochter aus Harting verheiratet. Sie ist 1877 gestorben, er lebte bis 1885 als Privatier in Mintraching.

Neues bayerisches Volksblatt  
vom 25.2.1877



<sup>32</sup> 3.2.1778: honestus juvenis Josephus honesti Mathiae Geser coloni hic [= Mintraching] et Theres uxoris eius & Anna honesti Georgii Parzefall coloni de Wolfskofen p.m. et Evae viv. Uxoris.  
Testes Joseph Geser colonus de Rempelkofen, Anton Lerner de Riekofen.

Aus dem für Mintraching im Jahr 1837 erstellten Urkataster haben wir einige Informationen zum Hof Nr. 1 in Rempelkofen, der aus einem Hauptgut mit Gebäuden, einem „unbezimmer-ten“ Zubau und zusätzlich als Eigentum angekauften Wiesen- und Waldgrund bestand.<sup>33</sup>

A. Zum Hauptgut des Johann Geser gehörte ein Wohnhaus mit Pferd- und Kuhstall unter einem Dache, Schweinestall, Stadl, Schupfen, Holzschupfen, Backofen, Brunnen, Pferdeschwemme, Hofraum und ein kleines Wurzgärtl.

Er hatte es am 23. September 1826 mit Vieh, Haus- und Baumannsfahrnis mit dem weiteren Besitz vom Vater Josef Geser um 8.124 fl übernommen.

Das Hauptgut war erbrechtsweise grundbar zur protestantischen Wohltätigkeitsstiftung Regensburg, der in allen Besitzveränderungsfällen ein sog. Laudemium zu zahlen war, und zwar 5 Prozent als Anstand und 2 ½ Prozent als Abstand.

1826 wurde der Anstand aus 4000 fl Anschlag (einschließlich Gebäude) berechnet = 200 fl, der Abstand aus 3000 fl = 75 fl.

Die Liste der jährlichen Abgaben und Leistungen ist lang:

1. an die Grundherrschaft

Wiesgilt	4 fl 17 kr	
Oelgilt zum Grab	2 fl 51 kr 4 hl	(siehe oben 1492)
fixierter Küchendienst	8 fl 4 kr	
Getreidegilt Weizen	8 Sch 3 M 3 V 2 Sz	103 fl 15 kr
Korn	5 Sch 4 M 1 V 3 Sz	45 fl 55 kr
Gerste	4 Sch 1 M 3 V 1 Sz	25 fl 48 kr 6 hl
Erbsen	1 M 1 Sz	2 fl 7 kr 4 hl

2. Der Zehent war aufgespalten. 1/3 des Blutzehents ging zur Pfarrei Mintraching, 2/3 waren frei. Der Groß- und Grünzehent ging ebenfalls zu 1/3 in Natur an die Pfarrei, dazu als sog. Vorgarben

4 Weizengarben	Anschlag zu	3 Sz
4 Korngarben		3 Sz
4 Gerstengarben		2 V
4 Habergarben		2 V
Stroh von diesen 16 Garben im Anschlag zu 8 Kr.		

2/3 des Groß- und Grünzehents waren fixiert auf den Grundzins, der an das königliche Rentamt zu zahlen war:

Weizen	2 Sch 4 M ...	trifft hieher	2 Sch 3 M 1 Sz	30 fl 2 kr 4 hl
Korn	2 Sch 4 M 2V		2 Sch 3 M 2 V	20 fl 40
Gerste	2 Sch 4 M		2 Sch 3 M 1 Sz	15 fl 3 kr 6 hl
Haber	4 M 2 V		4 M 1 V	2 fl 50
Geld	1 fl 36 kr			1 fl 33 kr

<sup>33</sup> StA Amberg Rentamt Finanzamt Regensburg-Land 626.

Die Wiesen waren „heuzehntfrei“; als Grummetzehent war der dritte Teil der Gesamternte an Anna Maria Parzefall auf dem Nachbarhof Nr. 2 abzuliefern.

### 3. Weitere Abgaben an das Landgericht:

Gerichtsscharwerkgeld	8 fl
Jagdscharwerksgeld	1 fl
Stift, May- und Herbststeuer	3 fl 13 kr

### 4. Besondere Leistungen:

dem Bader zu Mintraching	2 V Ehehafts-Korn und 4 Kr, 1 Laib Brot und 2 Eier
dem Mesner	2 V Läutkorn (+ 2 2/3 Sz für den Zubau)
dem Schmid	1 Sch Dangkorn (+ 1 M 2 V)
dem Pfarrer	1 schwarzen und 1 weißen Laib Kirchweihbrot
den Ehschaidern	30 Korn- und 30 Haber-Garben (+ 2 Korn und 2 Habergarben).

### 5. Dagegen konnten vom Ehschaidamte bei dem Gute Nr. 17 zu Mintraching

2 kr 6 fl Stift und 60 Stück Eier gefordert werden.

B. Der Zubau, eine „unbezimmerter halbe Hube“, war erbrechtsweis grundbar zum Rentamt Regensburg (vormals zum Rentkastenamt Straubing) und umfasste 22 Tgw 97 Dez, darunter das Auholz mit 9 Tgw 58 Dez.

C. Die im Eigentum stehende Wiese mit 2 Tgw 10 und das Auholz mit 10 Tgw 67 waren ein sog. Ausbruch aus dem Langschen Gut in Mintraching, und gehörten früher ebenfalls zum Rentkastenamt Straubing.

Für den Hof sind insgesamt 169,16 Tagwerk im Urkataster von Mintraching<sup>34</sup> eingetragen, für die hinsichtlich der Bonität eine Verhältniszahl von insgesamt 2.256,6 berechnet ist.

Die Bonität wurde nach einem System mit 20 Bonitätsklassen festgelegt, denen der durchschnittliche Ertrag nach langjährigen Beobachtungen zugrunde gelegt wurden. Eine Bonitätsklasse drückt den mittelfährigen Ertrag eines bayrischen Tagwerks in Achtel Schöffel Korn aus, so daß eine Bonitätsklasse einem 1/8 Schöffel Korn oder nach dem festgesetzten Katasternormpreis einem Gulden jährlichen Ertrags gleich ist (§§ 26, 28 des Grundsteuergesetzes von 1828).

Die sog. Verhältniszahl wird berechnet durch Multiplikation der Fläche eines Grundstücks mit der Bonitätsklasse, sie gibt den durchschnittlichen Ertrag eines Grundstücks in Gulden an.

Mit der Verhältniszahl von 2.256,6 wurde für den gesamten Hof für die steuerrechtliche Behandlung ein durchschnittlicher Ertrag von 2.256 Gulden angesetzt. Der tatsächliche Jahresertrag hat aber nicht nur entsprechend der Witterung geschwankt, sondern auch nach der Menge der unterschiedlichen Getreidearten und nach dem Getreidepreis, da der Verhältniszahl ja ein starrer Preis von 8 fl pro Schaff Korn zugrunde lag.<sup>35</sup>

<sup>34</sup> Hinzu kamen einige Felder in den Gemeinden Rosenhof und Mangolding.

<sup>35</sup> Das (Münchner) Schöffel oder 6 Metzen machten bei Weizen, Korn und Gerste 222, 358 Liter aus, (Hafer 1 Schöffel = 7 Metzen = 259,4 Liter).

Legt man das spezifische Gewichte der Getreidesorten<sup>36</sup> zugrunde, kommt man zu den in der folgenden Tabelle eingetragenen Gewichten pro Münchner Schäffel bzw. Metzen.

Bayer. Normalmaß/Münchner Maß	
Weizen	1 Schäffel = 167,88 kg 1 Metzen = 27,98 kg
Korn	1 Schäffel = 151,20 kg 1 Metzen = 25,2, kg
Gerste	1 Schäffel = 134,30 kg 1 Metzen = 22,38 kg
Hafer	1 Schäffel = 113,61 kg 1 Metzen = 16,23 kg

Die sich in diesem Zusammenhang stellende Frage nach den Erträgen in der Vergangenheit ist nur ungenau zu beantworten. Im Grundsteuerkataster von 1837 gibt es zwei Ansatzpunkte, die zuverlässiger zu sein scheinen als Schätzungen. Zum einen die Verhältniszahl, die dem durchschnittlichen Ertrag eines Grundstücks bzw. des gesamten Hofes in Gulden gleichsteht. Da ein Gulden nach der gesetzlichen Definition dieses Begriffes für ein Achtel eines Schaffs Korn steht, lässt sich durch Division der theoretische Durchschnittsertrag berechnen: Verhältniszahl 2.256 : 8 = 282 Schaff Korn (Bayer. Normalmaß).

Dieser Wert war allerdings nur als ein Hilfsmaßstab für steuerliche Zwecke gedacht. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass damals pro Jahr jeweils ca. ein Drittel der Äcker brach gelegen ist. Wenn man deshalb mit ca. 190 Schaff Korn a 151 kg weiter rechnet, kommt man zu einer fiktiven Gesamtgetreideernte von ca. 287 dt.

Der zweite Ansatzpunkt sind die Angaben über den Zehent, aus denen vielleicht zuverlässiger auf den tatsächlichen Getreideertrag geschlossen werden kann. 1837 war der Zwei-Drittel-Anteil des Rentamts am Großzehnt zwar auf den Grundzins fixiert, aber neben den Geldbeträgen werden im Grundsteuerkataster auch die zugrunde liegenden Getreidemengen genannt (im bayer. Normalmaß).

Tabelle

Zwei-Drittel-Anteil des Rentamts	Umrechnung in kg	x 3/2 = gesamter Zehent	x 10 = Gesamte Ernte
Weizen 2 Sch 4 M	447,68 kg	671,52 kg	6715,2 kg = 67 dt
Korn 2 Sch 4 M 2 V	415,2 kg	622,8 kg	6228,0 kg = 62 dt
Gerste 2 Sch 4 M	358,12	537,18	5371,8 kg = 53 dt
Hafer 4 M 2 V	72,92 kg	109,38 kg	1093,8 kg = 11 dt
			= 193 dt

Wenn die Umrechnungen korrekt sind, ergibt sich aus den Zehentleistungen (10%) eine Gesamternte (100%) von ca. 193 dt, also eine erhebliche Abweichung von dem fiktiven Betrag auf der Grundlage der steuerlichen Ansätze (ca. 287 dt).

Die Diskrepanz lässt sich nicht befriedigend erklären, die Frage nach den damaligen Ernteerträgen muss letztlich offen bleiben.

<sup>36</sup> Spezifische Getreidegewichte nach WIKI: Weizen = 0,755 kg/l; Roggen = 0,680 kg/l; Gerste = 0,604 kg/l; Hafer = 0,438 kg/l.





Ausschnitte aus der Urkataster-Karte / Flur von Rempelkofen, ca. 1820/30 (BayernAtlas)

Bei einer Internetrecherche vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert zeigt sich, dass diesem Johann Geser (1805 – 1885) mit einem „Steuersimplum“ (einfacher Steuerbetrag) von 39 Gulden 8 Kreuzer 1852 das Wahlrecht zustand,<sup>37</sup> und dass er ein erfolgreicher Landwirt und vielfach prämierter Pferdezüchter war.

<sup>37</sup> Bayerisches Intelligenz-Blatt für die Oberpfalz und Regensburg vom 9.8.1852.

Über seine Erfolge als Landwirt und Pferdezüchter wurde in den damaligen Zeitungen mehrfach berichtet:

*Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins vom 1.1.1840*

Auszeichnung für Johann Geser, Landwirth von Rempelkofen, k. LG Stadthof. Derselbe ist bekannt als tätiger Landwirth, der seine Oekonomie mit erfreulichem Erfolge bewirtschaftet, die Stallfütterung eingeführt hat, den Anbau von Futtergewächsen mit Eifer betreibt, eine Gülle-Grube angelegt hat und von der Jauche einen sehr vortheilhaften Gebrauch zu machen weiß.

*Bayerischer Landbote vom 13.10.1840*

Preisvertheilung bei dem Central-Landwirthschafts-Feste am 11. Oktober 1840 in München. Verzeichnis derjenigen Landwirthe und Individuen des Königreichs Bayern, welche bei der Feier des Central-Landwirthschafts-Festes im Jahre 1840 mit Preisen gewürdigt worden sind.  
I. Allgemeine Leistungen. Güterbewirthschaftung überhaupt nach § 1 des Fest-Programms:

...  
d. Die kleine silberne Medaille erhielten: .. Johann Geser Landwirth von Rempelkofen. Landgericht Stadthof.

*Regensburger Zeitung vom 14.9.1851*

Prämienvertheilung zur Beförderung der vaterländischen Pferdezucht:  
5. Preis 12 Thaler mit Fahne Geser[er] Johann, Bauer von Rempelkofen.

*Kurier für Niederbayern vom 17.9.1853*

Prämienvertheilung am 15. 9.:  
Johann Geser[er] Bauer von Rempelkofen hatte der Commission eine Stute mit einem besonders schönen Fohlen vorgeführt, und erhielt deswegen eine besondere Belohnung von 10 Thalern und eine Fahne.

Johann Geser hat den Hof mit 169 Tagwerk 1866 an seinen Sohn Anton Geser (\* 10. 10.1833) übergeben. Bei der Übergabe wurde der Wert des jetzt nicht mehr grundbaren, sondern im freien Eigentum stehenden Hofes mit 30.000 fl veranschlagt (Urk. vom 5.7.1866). Anton Geser war seit 1867 mit Anna Schindlbeck aus Kornbach (\* 26.1.1846 – 1877) verheiratet, die bereits nach 10 Jahren im 32. Lebensjahr verstarb, und den Witwer mit 7 unmündigen Kindern hinterließ.<sup>38</sup>



Regensburger Morgenblatt vom 28.11.1877

<sup>38</sup> Todesanzeige im Regensburger Morgenblatt vom 28.11.1877.

Der nächste Generationenwechsel erfolgte 1893: Am 30.12.1893 ging der Hof mit jetzt 72 ha und einer Verhältniszahl von 2.663 auf den Sohn Josef Geser (\* 14.10.1872) über, der sich 1896 mit Maria Neumeier von Weilhof (\* 2.1.1875) verheiratet hat. Als Josef Geser 1916 im Alter von 43 Jahren verstarb, erbte seine Witwe gemeinsam mit ihren 10 Kindern den Hof und übernahm noch im selben Jahr die Anteile der Kinder gegen eine Abfindung; sie bewirtschaftete den Hof bis 1935 eigenständig. In diesem Jahr übergab sie den Hof Nr. 1 an ihren Sohn Michael Geser. Sie selbst übernahm den Hof Nr. 2, auf den ca. 25 ha aus Nr. 1 transferiert wurden.

In der Zeit von Michael Geser (11.2.1900 – 15.4.1960) und seiner Ehefrau Theresia geb. Holzer (4.4.1907 – 5.10.1951) wurde auch der Hof Nr. 1 in Rempelkofen, zu dem 1935 ca. 53 ha gehörten, vom Reichserbhofgesetz vom 29. September 1933<sup>39</sup> erfasst und von Amts wegen in die Erbhöferolle beim Erbhofgericht (Amtsgericht Regensburg) eingetragen. Ziel dieses Gesetzes war es, „unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutquelle des deutschen Volkes zu erhalten“. In der Einleitung wird dazu näher erläutert:

„Die Bauernhöfe sollen vor Überschuldung und Zersplitterung im Erbgang geschützt werden, damit sie dauernd als Erbe der Sippe in der Hand freier Bauern bleiben. Es soll auf eine gesunde Verteilung der landwirtschaftlichen Besitzgrößen hingewirkt werden, da eine große Anzahl lebensfähiger kleiner und mittlerer Bauernhöfe, möglichst gleichmäßig über das ganze Land verteilt, die beste Gewähr für die Gesunderhaltung von Volk und Staat bildet.

Die Grundgedanken des Gesetzes sind:

- Land- und forstwirtschaftlicher Besitz in der Größe von mindestens einer Ackernahrung und von höchstens 125 Hektar ist Erbhof. Als Ackernahrung ist diejenige Menge Landes anzusehen, welche notwendig ist, um eine Familie unabhängig vom Markt und der allgemeinen Wirtschaftslage zu ernähren und zu bekleiden sowie den Wirtschaftsablauf des Erbhofs zu erhalten. (§ 2)
- Der Eigentümer des Erbhofs heißt Bauer. Der Eigentümer oder Besitzer anderen land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundeigentums heißt Landwirt. (§ 11)
- Bauer kann nur sein, wer deutscher Staatsbürger, deutschen oder stammesgleichen Blutes und ehrbar ist.
- Der Erbhof geht ungeteilt auf den Anerben über. Die Rechte der Miterben beschränken sich auf das übrige Vermögen des Bauern. Nicht als Anerben berufene Abkömmlinge erhalten eine den Kräften des Hofes entsprechende Berufsausbildung und Ausstattung; geraten sie unverschuldet in Not, so wird ihnen die Heimatzuflucht gewährt“.

Die wichtigste Auswirkung in der Realität war, dass kein Quadratmeter Grund ohne Genehmigung des Erbhofgerichts verkauft, getauscht oder belastet werden konnte.

Unabhängig von der Einstufung als Erbhof bestand bis in die Nachkriegsjahre eine Pflicht zur Ablieferung von Teilen der Ernte zu festen Preisen. Einen Überblick gibt die sog. Marktleistungskartei (siehe nächste Seite), die in den Erbhofakten enthalten ist.<sup>40</sup>

39 RGBl. I. S. 685, aufgehoben durch das Kontrollratsgesetz Nr. 45 vom 20. Februar 1947. Von den 3.198.563 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben waren 689.625 Erbhöfe. Das war jeder fünfte Hof (21,56 %).

40 StAAm, Kreisbauernschaft Regensburg 329.

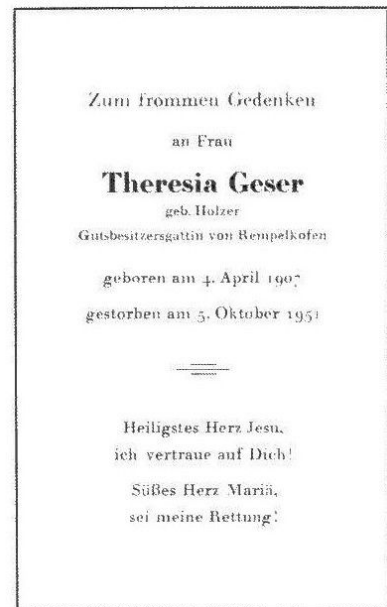


Aus den Erbhofakten geht auch hervor, dass Michael Geser und seine Ehefrau Theresia den Hof in den 30er-Jahren mit 3 Knechten und 2 Mägden bewirtschafteten. Auf dem Hof standen 4 Pferde, 9 Kühe, 1 Ochs/Stier, 11 Jungvieh, 22 Schweine.

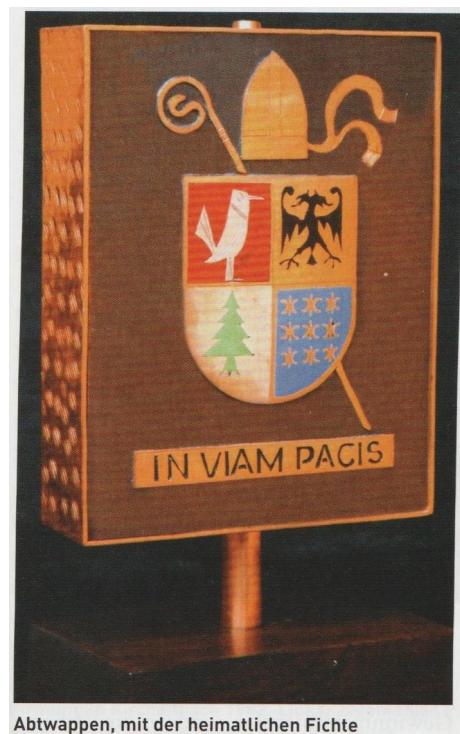
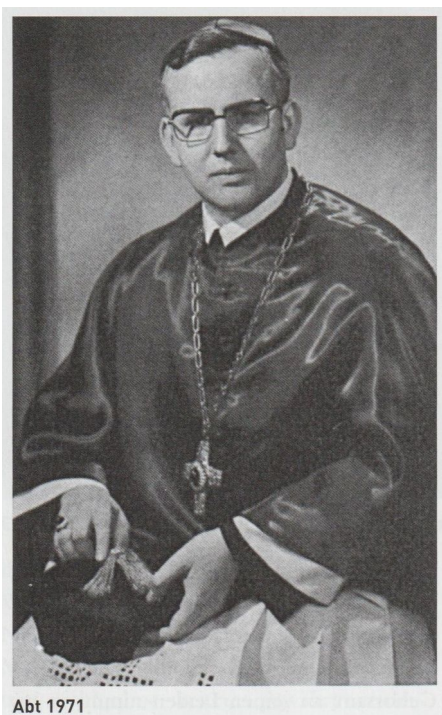
Marktleistungskartei:

	1943/44	1945/46	1946/47
DZtr	Soll	Soll	Soll
Roggen	30	220	257
Weizen	220		
Gerste	75	70	47
Hafer	5	5	6
Heu	17	10	4
Stroh	50	20	18
Kartoffel	400	500	375

Der Hof gehört heute weiter den Nachkommen von Michael und Theresia Geser.



Ein Sohn von Michael und Theresia Geser war P. Emmeram Rudolf Geser OSB (\* 22. Oktober 1938; † 19. Dezember 2021 in Mallersdorf), der von 1971 bis 1989 Abt des Klosters Metten war.



In seinem Abtwappen steht im linken unteren Feld eine mächtige Fichte als Erinnerung an das heimatliche Rempelkofen.<sup>41</sup>

Das Heimateanwesen Rempelkofen zur Kriegszeit, die Fichte als Wahrzeichen im Hintergrund



<sup>41</sup> Alle Bilder aus „Alt und Jung Metten“ 2021/2022, S. 231 ff.



b. Rempelkofen Nr. 2 (frühere Clara-Hof)

Nach dem Tod von Josef Parzefall (1755 – 1820) ging das Anwesen auf seine Witwe (Anna) Maria Parzefall geb. Lerner über. Nach dem Urkataster von 1837 bestand das übernommene Vermögen aus dem Hof, zusätzlichen Feld- und Waldgrundstücken (auch in den Fluren Gengkofen und Rosenhof) und dem Anwesen Nr. 9 in Mintraching.

A. Zum Hof gehörten das Wohnhaus mit Pferdestall, der Kuhstall mit Schupfe, der Stadl mit Schupfe, ein Backofen, ein Brunnen, eine Pferdeschwemme und ein Wurzgarten.

Er war erbrechtsweise grundbar zum Frauenkloster St. Klara in Regensburg; bei Besitzveränderungsfällen unter Lebenden waren 5 % Anstands- und 2 ½ % Abstandslaudemien, in Todesfällen aber 5 % Abstands- und 5 % Anstands-laudemien zu zahlen. Das Laudemium vom 8. November 1789 wurde aus 3.000 fl Schätzungswert (einschließlich Gebäude) mit 7 ½ % berechnet, betrug also 225 fl.

Jährliche Abgaben an die Grundherrschaft St. Klara:

Stift		2 kr 6 hl
Wiesgilt		2 fl 51 kr 3 hl
für 30 Käse		1 fl
Natural-Küchendienst 5 Gänse à 36 kr		= 3 fl
10 junge Hühner à 8 kr		= 1 fl 20
200 Stück Eier à 4 hl		= 1 fl 40
Getreidegilt Weizen	5 Sch 2 M 1 V 2 ½ Sz	64 fl 48 kr 6 hl
Korn	5 Sch 2 M 1 V 2 ½ Sz	43 fl 12 kr 4 hl
Gerste	5 Sch 2 M 1 V 2 ½ Sz	32 fl 24 kr 3 hl
Haber	4 Sch 4 M 1 V 1 ½ Sz	18 fl 53 kr 6
	Summa:	181 fl 43 kr 4 hl

Zehent:

Blutzehent: 1/3 Pfarrei Mintraching, 2/3 frei

Groß und Grünzehent: 1/3 in Natura nebst Vorgarben an Pfarrei Mintraching. und zwar an Vorgarben:

4 Weizengarben	à 3 Sechzehntel
4 Korn	à 3 Sz
4 Gersten	à 2 Sz
4 Haber	à 2 Sz
16 Garben Stroh	à 8 kr

am fixierten 2/3 Groß und Grünzehent einschl. Lit C Grundzins an das k. Rentamt:

Weizen	2 Sch 2 M	trifft hieher	2 Sch 1 M 3 V 1 Sz	27 fl 37 kr 4 hl
Korn	2 Sch 3 M	2 V	2 Sch 3 M 1 V	20 fl 20
Gerste	2 Sch 4 M		2 Sch 3 M 3 V	15 fl 45
Haber	3 M		2 M 3 V 3 Sz	1 fl 30

Weitere Abgaben an das Rentamt:

Geld	1 fl 36 kr	1 fl 30
Gerichtsscharwerkgeld		8 fl
Jagdscharwerkgeld		1 fl
Vogtei-Haber	2 M	1 fl 20 kr
Stift, May- und Herbststeuern		26 kr 4 hl

Besondere Leistungen

dem Bader zu Mintr.	Ehehaufskorn 2 V, Gerste 2 V, dann 4 Kreuzer, 1 Laib Brot und 2 Eier
dem Schmid	Dangkorn 1 Sch
dem Mesner	Läutkorn 2 V
dem Pfarrer	1 schwarzen und 1 weißen Laib Kirchweihbrot
den Ehschaidern	30 Korn- und 30 Haber-Garben

Renten bestehend aus dem Bezug zu jährlich 2 kr 6 fl Stift und 60 Stück Eier aus dem Gute Nr. 12 vielmehr aus diesen Ehschaidamt zu Mintraching..

Zum Hof Nr. 2 in Rempelkofen, soweit er dem Kloster St. Klara in Regensburg grundbar war, gehörten (einschließlich der auswärtigen Besitzungen in der Steuergemeinde Rosenhof Flur Gengkofen und Rosenhof) 134,94 Tgw, für die eine Verhältniszahl von 2.028,8 berechnet wurde.

B . Mit Urkunde vom 20. Dezember 1806 hatte Josef Parzefall von den Lorenz Lermerschen Kindern zu Mintraching 10,80 Tgw Auholz um 242 fl erkaufte, die erbrechtsweise zum Rentamt Regensburg (vormals Rentkastenamt Straubing) gehörten. Das Handlohn in Besitzveränderungsfällen war 1835 auf 19 fl 27 kr fixiert worden.

C. Daneben standen noch einzelne Äcker im freien Eigentum von Josef bzw. Maria Parzefall. Bei einem Acker mit 4,15 Tgw in der Flur Mintraching war die Grundbarkeit mit Urkunde vom 4. August 1824 abgelöst worden, ein Teil des Ablösungsbetrags von 32 fl 30 kr war jedoch 1837 noch nicht bezahlt.

Andere Äckern mit insgesamt 11,29 Tgw waren noch mit einer Abgabe an die Pfarrei Mintraching von 1 fl 1 kr 4 hl belastet.

Insgesamt umfasste der Besitz also 161,18 Tagwerk mit einer Verhältniszahl von 2.258,8.

Entsprechend den Ausführungen zum Hof Nr. 1 ergibt sich ein Ernteertrag

1. nach Verhältniszahl  $2.258,8 : 8 = 282,35$  Sch Korn;  $190 \times 151 \text{ kg} = 287 \text{ dt}$
2. nach Zehent:

Zwei-Drittel-Anteil d.Rentamts	Umrechnung in kg	x 3/2 = gesamter Zehent	x 10 = Gesamte Ernte
Weizen 2 Sch 2 M	391,72 kg	587,58 kg	5875,8 kg = 58 dt
Korn 2 Sch 3 M 4V	382 kg	537,18 kg	5371,8 kg = 53 dt
Gerste 2 Sch 4 M	358,12 kg	537,18 kg	5371,8 kg = 53 dt
Hafer 3 M	48,69 kg	73,03 kg	730,3 kg = 7 dt
			= 171 dt

Den im Urkataster von 1837 als Besitz der Witwe (Anna) Maria Parzefall beschriebenen Hof Nr. 2 in Rempelkofen hat am 9.11.1841 die Tochter Magdalena Parzefall (\*12.3.1815) ihrem Ehemann Anton Stadler aus Mintraching (\*29.5.1810) zugeheiratet.

Der neue Hofbesitzer Anton Stadler, nach der Aufhebung der Grundherrschaft 1848/49 richtiger Eigentümer des Anwesens, hat 1851 die kirchlichen Zehentrenten und die grundherrlichen Abgaben an die Ablösungs-Kasse des Staates überwiesen; die Tilgung erfolgte in den Folgejahren durch die Zahlung des sog. Grund- oder Bodenzinses.<sup>42</sup>

Die Grundlasten waren ablösbar, entweder ganz oder teilweise durch Zahlung des Achtzehnfachen ihres jährlichen Betrags, oder in sog. Annuitäten (Gesamtsumme in 34 Jahren oder neun Zehntel in 43 Jahren). Bei Rückständen verlängerte sich die Zahlungsfrist, und es fielen Zinsen von 4 % an.

Das Steuersimplum von Anton Stadler war auf 39 Gulden 56 Kreuzer festgesetzt, so dass er auch wahlberechtigt war.<sup>43</sup> Offensichtlich war ein angesehener und untadeliger Bürger, da er für die Sitzung des Schwurgerichts am 15.6.1856 zum Geschworenen bestimmt worden ist.<sup>44</sup> Als Magdalena Stadler, geb. Parzefall, 1859 stirbt, wird ihr Ehemann Alleineigentümer des Hofes mit 168 Tgw (Verhältniszahl 2.349).<sup>45</sup> Anton Stadler heiratet am 23.2.1860 im Alter von 49 Jahren die Söldnerstochter Anna Ettl (\*15.5.1828) aus Kruckenberg, die aber nicht Miteigentümerin wird.

Nach dem Tod von Anton Stadler am 22.10.1876 im Alter von 66 Jahren, erhält den Gesamtbesitz (jetzt 61,21 ha) sein einziges Kind, die unverheiratete und damals fast 34 Jahre alte Tochter Magdalena Stadler (\* 22.12.1842).<sup>46</sup>

Die weitere Entwicklung ist recht ungewöhnlich und in den Motiven kaum nachvollziehbar. Im Februar 1880 haben Xaver, Johann und Martin Vilsmeier aus Moosham (sowie Magdalena Stadler?) einen Teil der Grundstücke im Umfang von 25 ha erworben, gleichzeitig hat Martin Vilsmeier mit seiner Braut Regina Lerner den Rest des Hofes einschließlich des Hauses in Mintraching Nr. 9 gekauft. Im Oktober 1880 haben Xaver und Johann Vilsmeier sowie Magdalena Stadler ihre Miteigentumsanteile an Martin und Regina Vilsmeier abgetreten.

Wahrscheinlich waren verschiedene verwandtschaftliche Beziehungen für die komplizierten Transaktionen maßgeblich. Die Mutter von Martin Vilsmeier war eine geborene Parzefall aus Rempelkofen und die Schwester der ersten Ehefrau des Anton Stadler. Seine eigene Schwester war mit dessen Bruder Heinrich Stadler verheiratet.

Aus der Ehe von Martin Vilsmeier (\* 10.11.1848, + 7.6.1908) und Regina Lerner (\* 6.9.1851, +24.10.1910) gingen zwar mehrere Kinder hervor, von denen einige im frühen Kindesalter gestorben sind. Wegen der weiteren Entwicklung unter Martin Vilsmeier, die ähnlich unübersichtlich war wie der Erwerbsvorgang, blieb der Hof aber nicht in seiner Familie.

42 Bek. über den Vollzug des Ablösungsgesetzes m Bayerischen Intelligenz-Blatt für die Oberpfalz und Regensburg vom 12.11.1851 Sp 2216.

43 Auflistung der Wahlberechtigten im Bayerischen Intelligenz-Blatt für die Oberpfalz und Regensburg vom 9.8.1852.

44 Naabthal-Bote vom 10.6.1868.

45 Urkataster: Brief vom 22.7.1859.

46 Urkataster: LG Regensburg von 16.11.1876.

In den Jahren 1900 und 1901 wurde eine private Arrondierung der Grundstücke der beiden Höfe in Rempelkofen durchgeführt, die zu erheblichen Verschiebungen geführt hat; dabei wurden teilweise die Felder für den einen Hof links, für den anderen Hof rechts der Straße gelegt.

Einschneidender war die schrittweise Veräußerung von Hofgrundstücken in diesen Jahren. Käufer waren verschiedene Bauern aus der Nachbarschaft; mit 18,5 ha ging das größte Stück an Olga Kirsch in Lerchenfeld Nr. 1. Im Sommer 1903 erwarben Josef und Maria Geser von Nr. 1 die Hofstelle mit einer Restfläche von 2,7 ha, zudem wurde 1906 anscheinend das Wohnhaus abgebrochen.

Die Gründe für die Zerstückelung des Hofes durch Martin und Regina Vilsmeier sind nicht bekannt. Möglicherweise besteht eine Parallele zum Vorsitzenden des Bauernbundes Franz Wieland, dessen Engagement in der Politik und im Bauernbund zu Lasten seines Hofes in Hierlbach ging und in Verbindung mit Erkrankung letztlich zur Überschuldung führte.<sup>47</sup> Aus verschiedenen Notizen ist bekannt, dass Martin Vilsmeier sich politisch stark für den bayerischen Bauernbund engagierte, für den er sich auch als Landtagskandidat aufstellen ließ.

Zum radikal agitierenden Bauernbund, zu seinem Vorsitzenden Franz Wieland<sup>48</sup> und zu Martin Vilsmeier ist in einer Beschreibung der parteipolitischen Lage in den 1890er Jahren in einem Aufsatz von Werner Chrobak zu lesen:

„Martin Vilsmeier aus Rempelkofen war ein engagiertes Mitglied des Bayerischen Bauernbundes, Franz Wieland aus Hierlbach bei Feldkirchen dessen Vorsitzender. 1893 hatte Vilsmeier für den Landtag kandidiert.

Eine Gefahr drohte der Zentrums-Partei vom neu gegründeten Bayerischen Bauernbund, der im überwiegend ländlich strukturierten Wahlkreis Regensburg schnell an Anhängerschaft gewann. Während sich 1893 die Wählergefolgschaft des bauernbündlerischen Kandidaten Martin Vilsmeier aus Rempelkofen im Landkreis noch auf 913 Personen (5,5 Prozent) beschränkte — in der Stadt Regensburg wurde keine einzige Stimme für ihn abgegeben —, erzwang sein Nachfolger Ökonom Xaver Mayer aus Hellkofen, 1898 eine Stichwahl. Aus dem ersten Wahlgang am 16. Juni 1898 nämlich ging der Bauernbund im Wahlkreis mit 6091 Wählerstimmen (36,1 Prozent) als zweitstärkste Partei neben dem Zentrum hervor. Für das Zentrum entschieden sich lediglich 6923 Wähler (41,1 Prozent), für die Liberalen 2106 (12,5 Prozent), für die Sozialdemokraten 1685 (10,0 Prozent), für sonstige 49 (0,3 Prozent). Unter den „Sonstigen“ tauchte zum ersten und einzigen Male ein Kandidat der Deutschen Volkspartei, Schriftsteller Dr. Ludwig Quidde aus München auf, er erhielt in der Stadt 33, im Wahlkreis 36 Stimmen ...<sup>49</sup>

47 Siehe Josef Beck, Die Spitalhöfe in Hierlbach. Von Chunrad von Haidau (auch der Tunkawær von Cheffring genannt) bis zum Vorsitzenden des Bayerischen Bauernbundes Franz Wieland, Regensburg 2019, <https://www.spitalarchiv.de/publikationen/online-publikationen/>

48 Zu Franz Wieland im Einzelnen siehe Johann Kirchner, Der Bauernrebell: Das Leben des streitbaren Landtagsabgeordneten Franz Wieland, Ökonom in Hierlbach, Post Straubing, Verlag Friedrich Pustet Regensburg 2010.

49 Werner Chrobak, Politische Parteien, Verbände und Vereine in Regensburg 1869—1914 Teil III. [https://www.heimatforschung-regensburg.de/2142/1/1223758\\_DTL2330.pdf](https://www.heimatforschung-regensburg.de/2142/1/1223758_DTL2330.pdf).

Martin Vilsmeier trat in der Region zwischen Regensburg und Deggendorf in Versammlungen des Bauernbundes zusammen mit dessen Vorsitzenden Wieland auf.<sup>50</sup> Als Redner für seine Partei hat sich Martin Vilsmeier ein Verfahren wegen Beleidigung der Geistlichkeit eingehandelt, über das bayernweit in der Presse berichtet wurde. Strafanträge hatten das bischöfliche Ordinariat in Regensburg und der Stadtpfarrer von Deggendorf namens der Dekanatsgeistlichkeit gestellt. Von seinen Parteifreunden hieß es dazu, dass „der wackere Vorkämpfer der Bauernsache in der Oberpfalz, Herr Oekonom Vilsmeier von Rempelkofen, wegen einiger nicht gemachter Aeüßerungen den Händen der Justitia ausgeliefert werden soll, und zwar auf Veranlassung des Standes, der christliche Nächstenliebe und Wasser dem Volke predigt, für die Hohen aber den besten Wein reservirt hält.“<sup>51</sup>

Konkret ging es um den Satz: „Die Geistlichen sind schlechter als Judas Ischariot.“

Das Landgericht Deggendorf hat das Hauptverfahren mit sehr Bauernbund-freundlichen Argumenten nicht zugelassen. Die Äußerung habe sich nicht auf die Amts- und Berufstätigkeit der Geistlichen bezogen, sondern nur auf eine politische Tätigkeit, zu welcher die Geistlichen zwar wie die übrigen Staatsbürger berechtigt seien, die aber nicht in dem dem geistlichen Stand zugewiesenen Wirkungskreis liege. Die Verwendung der drastischen Redeweise stehe im Einklang mit dem Agitationszweck und mit dem Niveau des politischen Tones, der in den Bauernbund-Versammlungen gewöhnlich herrsche.<sup>52</sup> Folgte man dieser Argumentation, würde mit der Grobheit der Sprache die Grenzen der Beleidigung beliebig hinausgeschoben.

Die antiklerikale Haltung der Bauernbund-Politiker zeigte sich auch in anderen Belangen. Eine zentrale Forderungen neben der Erhebung von Zöllen auf Getreideimporte zum Schutz der heimische Produzenten war die Aufhebung der oben erwähnten Bodenzinse. Wieland bezeichnete z.B. bei einer Versammlung am 30. August 1896 in Moosham die Bodenzinse „als einen von den Geistlichen im Jahr 1848 an dem Volke verübten Betrug“. Er dürfe das sagen, denn das Landgericht Straubing habe ihn von der Anklage freigesprochen, und er wiederhole diese Behauptung, wenn es auch den Bischöfen nicht recht sei.<sup>53</sup>

Zurück zum Hof Nr. 2 in Rempelkofen. Die 1903 von Josef und Maria Geser gekaufte Hofstelle fiel mit dem Tod des Ehemanns 1916 an die Witwe. 1935 weist das Grundsteuerkaster Maria Geser als Eigentümerin des Überrests des Hofes aus. Auf der Hofstelle war bereits 1906 das Wohnhaus abgebrochen worden, so dass jetzt in der Beschreibung nur noch der Rinderstall mit angebauten Schweineställen, Schupfe, Keller, Stadel mit Schafstall und Futterdämpfer, Göpelhaus und Wagenschupfe, Brunnen und Hofraum, Gras Obst und Wurzgarten, Grasgarten mit Pferdeschwemme erwähnt sind; als Gesamtbesitzstand sind 25,68 ha angegeben, die größtenteils erst in diesem Jahr von Nr. 1 transferiert worden waren.

Der Hof war ebenfalls als Erbhof eingetragen. Nach den Erbhofakten von 1935 hat ihn Maria Geser mit ihren Söhnen Georg und Alois sowie 2 Mägden bewirtschaftet. Als Viehbestand sind 2 Pferde, 4 Kühe, 2 Ochsen/Stiere, 10 Jungvieh und 10 Schweine verzeichnet.

50 Z.B. berichtete die Allgemeine Zeitung am 27.2.1899: „... Vilsmeier, Rempelkofen, feierte die Verdienste Wielands, worauf die Versammlung geschlossen wurde.“

51 Münchner Neueste Nachrichten vom 15.12.1897.

52 Münchner Neueste Nachrichten vom 16.1.1898.

53 Münchner Neueste Nachrichten vom 2.9.1896. Von der Einführung der Bodenzinse als Entschädigung für die Aufhebung der Grundherrschaft profitierten vor allem die geistliche Grundherren, denen damals mehr als die Hälfte der Höfe in Bayern grundbar waren. Die Staatskasse vergütete für alle fixen jährlichen Grund-Abgaben, die sie nach Artikel 7 übernahm, den zwanzigfachen Betrag der fixen Rente in 4prozentigen Ablösungs-Schuldbriefen des Staates .



1944 hat Maria Geser den Hof mit dem Austragshaus in Mintraching Nr. 41 mit Genehmigung des Anerbengerichts (=Amtsgericht) Regensburg an ihren Sohn Georg Geser übergeben, der sich zeitgleich mit Maria Deinhart verheiratet hat.

Pferde gehörten bis ins 20. Jahrhundert wie selbstverständlich zu allen größeren Bauernhöfen. Auf dem ehemaligen Rummelhof (Nr. 1) hatte Johann Geser im 19. Jahrhundert Pferde gezüchtet und wurde dafür, wie erwähnt, mehrfach ausgezeichnet. Ob in dieser Zeit Anton Stadler oder nach ihm Martin Vilsmeier auf dem ehemaligen Clara-Hof (Nr. 2) ebenfalls Pferdezüchter waren, konnte nicht festgestellt werden.

Es fällt aber auf, dass in den Beschreibungen vom Urkataster von 1837 bis zum Kataster von 1935 ausdrücklich eine Pferdeschwemme als Bestandteil dieses Hofes angeführt ist (in der Karte ist ein Weiher eingetragen). Darin scheint bereits ein Ausblick auf seine heutige Nutzung zu stecken. Denn seit 2013 wird hier eine Reitanlage betrieben, deren Gebäude 2001 neu erbaut wurden.<sup>54</sup>

Besitzer sind Alexandra und Matthias Sessler.



Luftbild der beiden Höfe in Rempelkofen (BayernAtlas)

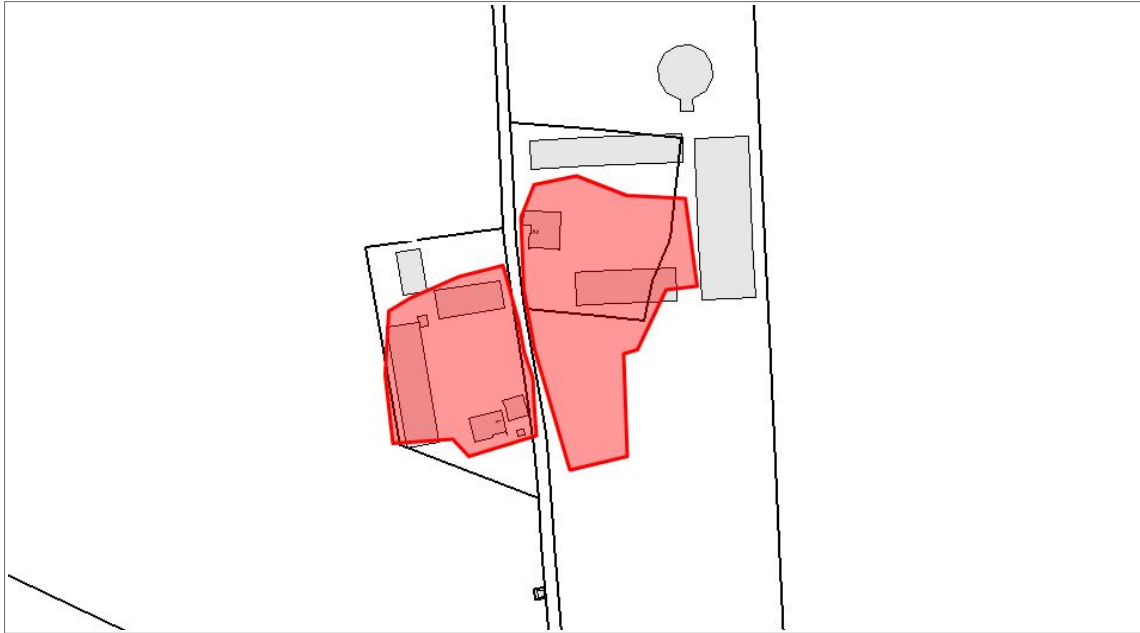
54 [www.dressurstall-sessler.com/](http://www.dressurstall-sessler.com/) mit Bildern.

Chronologie der Eigentümer und Besitzer der beiden Höfe in Rempelkofen:

HsNr. 1	HsNr. 2
970/80 Pabo / St Emmeram	
1306 Auer	
1299 Ruger Löbel	
1344 Woller / Seifried von Preising	
1347 Kloster Pettendorf ?	
1366 Seifried Wacker	
1370 Wilhelm Runtinger	1371/81 Richer bzw Reychel
1397 St. Lazarus - Almosenamt	
1366 Konrad Neumaier bis 1370	
1371 Konrad von Höfling	
1375 Heinrich Sohn des Ammans von Mintraching	
1377 Friedrich Inringer	
1382 Dürnhart, auch 1385	
1393 Heinrich Stadlmair, auch 1397	
1466 Konrad Lermair, auch 1473	
1538 Hanns Koller	1538 Wolfgang Parcifal
1568 Jörg Gerstl, auch 1586	1586 Steffan Parzifal
1598 Sebastian Rumel	1598 Wolf Parzafahl
1612 Hanns Weidlhofer	1612 Wolf Parzifahl
1628/29 Hanns Stainer ?	
1665/72 Nicolas Rumel	1665/72 Wolf Parzafahl
1676 Sebastian Rummel & Eva Stadler,	1689 Wolf Parzefall und Barbara
1703 Michael Rummel & Maria Fux,	1701 Sebastian Parzefall und Maria
1713 Michael Rummel & Witwe Elisabeth	Aman, Kleinkiefenholz
1727 Mathias Rummel & Margaretha Dorfner	1741 Sebastian Parzefall jun. u. Anna
1743 Mathias Rummel & Witwe Ursula Höchstetter	Blaimer, Niedertraubling
1752/60 Mathias Rumel	
1759 Sebastian Rummel & Ursula Rossmayr	
ca. 1770 Joseph Geser	1790 Josef Parzefall und Maria Lärmer
1787 Joseph Geser & Catharina Weikl	1841 Magdalena Parzefall & Anton
1824 Johann Geser & Anna Staimer	Stadler
1840 Johann Geser	1860 Anton Stadler & Anna Ettl
1849 Georg Geser (?)	Magdalena Stadler
1867 Anton Geser & Anna Schindlbeck	1880 Martin Vilsmeier & Regina
1893/6 Josef Geser & Maria Neumeier	Lermer
1912 Maria Geser	1903 Josef und Maria Geser
1935 Michael Geser & Theresia Holzer	1912 Maria Geser
	1944 Georg Geser
Herbert Geser	Josef Holzer
	2013 Alexandra und Matthias Sessler

(jb 9/2025)

## Rempelkofen in Karten



Ausschnitt aus der aktuellen Topographischen Karte (grau)  
mit den Umrissen der alten Hofgrenzen (rot) (BayernAtlas)





Ausschnitte aus der Urkataster-Karte / Flur von Rempelkofen, ca. 1820/30 (BayernAtlas)